

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 108 (1963)
Heft: 23

Anhang: Das Jugendbuch : Mitteilungen über Jugend- und Volksschriften : herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, Juni 1963, Nummer 3

Autor: O.E. / H.R.C. / G.K.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DAS JUGENDBUCH

MITTEILUNGEN ÜBER JUGEND- UND VOLKSSCHRIFTEN

Herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins · Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung

JUNI 1963

29. JAHRGANG NUMMER 3

Besprechung von Jugendschriften

VOM 7. JAHRE AN

Bolliger Max: Tannwald. Stern-Reihe. EVZ-Verlag, Zürich. 1962. 60 S., ill. von Klaus Brunner. Kart.

Traurige, freudlose Zeit für Peter und Stefan. Die schwerkranke Mutter sollte ins Sanatorium in die Berge. Ein guter Zufall verschafft dem Vater Arbeitsmöglichkeit in Tannwald, und so zieht die ganze Familie hinauf nach dem berühmten Höhenkurort. Neue Schule, neue Kameraden, neue Umwelt, ein bubenhaft unüberlegtes Wagnis und beglückende Heilung führen zu allerhand Spannungen und Freuden. – Flüssig und einfach erzählt, wahr in der Motivierung.

Empfohlen.

O. E.

Rasp-Nuri Grace: Sylvia. Boje-Verlag, Stuttgart. 1962. 128 S., ill. von Lia-Ursula Walper. Ppbd. DM 3.95.

Sylvia ist durch Kinderlähmung im Gehen behindert und fühlt sich gegenüber den gesunden Klassenkameradinnen benachteiligt. Ein alter, abgeschieden wohnender Gärtner nimmt sich ihrer an, zeigt ihr die Schönheiten der Natur, lehrt sie zeichnen und malen und schenkt ihr Lebensfreude und Sicherheit zurück. Dass am Rande im Stile Schema F noch allerlei Unwahrscheinliches geschieht, sei der im übrigen psychologisch wahr erzählenden Autorin verziehen.

Empfohlen.

wpm.

Baumann Hans: Der Bär und seine Brüder. Verlag Ensslin & Laiblin, Reutlingen. 1961. 47 S. Hlwd.

Text und Bilder stehen in dieser Fabel gleichwertig nebeneinander. Der Bär, der als Tanzbär drei Jahre lang die Menschen und die übrige Welt kennengelernt hat, kehrt nach gelungener Flucht zu seinen Brüdern in den tiefen Wald zurück. Diese hören wohl neugierig seine Erlebnisse, rücken jedoch von ihm ab, weil sie ihn um seine Lebenserfahrung gleichzeitig beneiden und sie verurteilen. Er muss sich einen Platz ausserhalb ihrer Gemeinschaft suchen. – Ein Kinderbuch, über das wir uns aufrichtig freuen dürfen.

Empfohlen.

hd

Straub Wilhelm: Der kleine Gernegross. Verlag Herder, Freiburg. 1961. 40 S. Kart.

Ein Büchlein in Schreibschrift mit lustigen Gedichten und fröhlichen Geschichten für die kleinen Leser. Inhalt und Sprache sind der Kinderseele geschickt angepasst.

Empfohlen.

rk

Gavin Mc Moyra: Sarabel und die fünf Puppenmütter. Uebers. aus dem Englischen. Verlag Herder, Freiburg. 1961. 62 S., ill. von Wolfgang Felten. Ppbd. Fr. 8.20.

Wer selber erlebt hat, wie die eigenen Kinder mit Begeisterung zu den Spielsachen greifen, mit denen bereits ihre Eltern gespielt haben, liest mit Interesse in diesem Buch, welches von einer Puppe und der Geschichte ihrer fünf Puppenmütter erzählt.

Trotzdem können wir uns bei dieser Sarabel nicht erwärmen. Die Sprache ist unkindlich, Stil und Lesealter stimmen nicht überein, die Gestalten werden nicht lebendig. Das Abschweifen in das Reich der Phantasie, in dem die Puppe mit den andern Spielsachen nächtlicherweile ein

Eigenleben erhält, würde gar nicht stören und entspricht der kindlichen Vorstellungswelt.

Das Buch ist an sich harmlos, es braucht aber eine ausgesprochen einseitige Leserschaft. Für die andern hat der gleiche Verlag ein ungleich besseres Buch mit dem gleichen Thema herausgebracht («Eine Puppe für Marie»). –ler

Spang Günter: Gockelgockel. K. Thienemanns Verlag, Stuttgart. 1962. 103 S. Kart.

Der Hahn des Bauern Valentin hat Kummer. Er, der Erste in der Runde, glaubt im goldenen Kirchturmhahn seinen Meister gefunden zu haben. Wegen seiner Kopfhängerei gerät der Tageslauf im Dorf närrisch durcheinander. Erst der verzweifelte Alleinkampf Gockelgockels mit dem Blechhahn rettet sein Selbstbewusstsein und die allgemeine Ordnung. Gockelgockel verkörpert zwar auch auffallend menschliche Eigenschaften, ist aber doch vom Sporn bis zum Kamm ein ganzer Hahn. Seine unrühmliche Leidensgeschichte zu lesen, macht Vergnügen, zumal in so gelungener graphischer Gestalt. Lustige Federzeichnungen und der Wechsel von Druck- und Schreibschrift verheissen ein abwechslungsreiches Lesen.

Empfohlen.

H. R. C.

Richter Hans Peter: Das war eine Reise. Sebaldis-Verlag, Nürnberg. 1962. 183 S., ill. von Jochen Bartsch. Hlwd.

Bruno und Regina fahren von Mainz nach Köln zu den Grosseltern. Fabulierfreudige Mitreisende erzählen den Kleinen lustige und besinnliche Geschichten. Das Geschehen ist dem wirklichen Leben, dem kindlichen Alltag entnommen und zielt auf erzieherische Wirkung hin. Die meisten Geschichten sind voll gesunden Humors oder warmherzigen Inhaltes; einige wirken eher belanglos. Der Erzähler beobachtet gut und zwingt zur Vorstellung auch des Kleinen; trotzdem lesen sich die Geschichten flüssig und unterhaltsam.

Empfohlen.

O. E.

VOM 10. JAHRE AN

Nemetz Joseph: Pennys Abenteuer in Schloss Windsor. Verlag Jugend und Volk, Wien. 147 S., ill. Lwd. Fr. 9.20.

Penny, ein kleiner, kluger Lausbube aus Londons Elendsquartieren, gerät auf heimlichen Wegen, die Wache täuschend, in den Palast der Königin. Der ganze Hofstaat gerät in Aufruhr gleich einem aufgestörten Ameisenhaufen. Köstliche, drollige Missverständnisse bei der Begegnung zweier grundverschiedener Welten von Armut und Reichtum machen das Buch liebenswert.

Empfohlen.

rk

Schaarschmidt Siegfried: Tuti-Nameh. Thomas-Verlag, Kempten. 1960. 188 S. Leinen.

Mit unserer Vorlesung mancher «Erzählungen des Papageien-Sultans Kobads» aus dieser Sammlung orientalischer Märchen können wir die Schüler erheitern! Diese fröhlichen Geschichten gehören zu den volkstümlichsten Märchen der Inder. S. Schaarschmidt hat sie geschickt ausgewählt und unserer Zeit entsprechend wiedergegeben, während sie H. Schröder fein illustriert hat.

Empfohlen.

G. K.

Blunck Hans Friedrich: Nordseesagen. Loewes Verlag Ferdinand Carl, Stuttgart. 1960. 310 S. Lwd. DM 13.80.

Es wäre wohl schwierig, die «Nordseesagen» in einen Rahmen zu spannen, wie es der Verfasser mit den Rhein- und Elbesagen getan hat. So sind sie denn schlicht für sich erzählt.

Gudrun, König Finn, der Rattenfänger von Hameln, der Freiherr von Münchhausen, bekannte und weniger bekannte Gestalten wechseln mit der Kunde von Seeungeheuern und versunkenen Städten. Zu dieser reichhaltigen Sagensammlung aus den Ländern um die Nordsee hat Klaus Gelbhaar gute Zeichnungen gesetzt.

Empfohlen.

F. H.

Kloss Erich: Fünf kleine Igel. Verlag Franz Schneider, München. 1961. 64 S. Kart.

Das Leben und Treiben einer Igelfamilie mit fünf Jungen während eines Sommerhalbjahres und ihre Begegnung mit zwei Kindern wird in kindertümlicher Weise dargestellt. Da die Nahrungsbeschaffung der kleinen Räuber fast als wichtigste Lebensäußerung erscheint, wird der junge Leser stark auf manche Härte der Natur hingewiesen; doch sprechen aus der naturkundlich wohl fundierten und nicht zu stark vermenschlichten Darstellung eine warme Tierliebe und sehr viel Verständnis für kindliches Empfinden. Das Büchlein bietet eine anmutige Ergänzung zum Naturkundeunterricht für die Kleinen und kann empfohlen werden.

Empfohlen.

E. Wr.

Steele William O.: Die einsame Jagd. Boje-Verlag, Stuttgart. 1961. 148 S. Kart.

Dass sich Frank, der elfjährige Farmersbub, der steten häuslichen Arbeiten überdrüssig nach aufregenden Jagderlebnissen sehnt, ist einleuchtend. Psychologisch klug versteht die Mutter den ungeduldigen Jungen zu meistern. Endlich – er darf mit den Farmern auf die Büffeljagd. Die Pirsch nach dem letzten Büffel der Gegend bleibt erfolglos, man kehrt zum Alltag zurück. Frank aber gelingt es, unbemerkt zurückzubleiben. Mit unwahrscheinlicher Selbstsicherheit überwindet er Schwierigkeiten, verfolgt das mächtige Tier mit einer einzigen Kugel im Lauf und erlegt es, wobei allerdings sein treuer Jagdhund das Leben lassen muss. – Es ist ein Abenteuerbuch unter vielen, ethisch gut gerichtet, ohne Tiefe, reich und gut illustriert. Begnügt man sich mit etwas Spannung und anspruchsloser Unterhaltung, kann das Buch empfohlen werden.

O. E.

Peterson Hans: Matthias und das Eichhörnchen. Verlag Friedr. Oetinger, Hamburg. 1960. 143 S. Kart. DM 5.80.

Die Geschichte erzählt vom kleinen Matthias, einem Schwedenknaben in Göteborg, der seine freie Zeit mit Vorliebe auf einem kleinen Rasenflecken im Hof, den er als seinen Garten bezeichnet, verbringt. Dort begießt er Grasbüschel, findet Jungvögel und lässt sie vom Fenster des obersten Stockwerkes aus wieder fliegen. Eines Morgens erlebt er die freudige Ueberraschung, dass in seinem Vogelkäfig ein munteres Eichhörnchen sitzt, das ihm ein Freund als Feriengast in die Pflege gebracht hat. Mit diesem Tierchen erlebt er viele lustige Abenteuer.

Die hübsche, warmherzige Erzählung ist mit dem Deutschen Jugendbuchpreis ausgezeichnet worden. Die Ehrung ist wohlverdient, und das Buch darf auch unsern kleinen Schweizer Lesern vom 10. Jahr an sehr empfohlen werden.

-y.

VOM 13. JAHRE AN

Bruckner Karl: Ein Auto und kein Geld. Verlag Benziger, Einsiedeln. 1960. 172 S. Leinen.

Man kann sich fragen, ob es nötig sei, den Autofimmel unserer Zeit so begeistert zu bejahen. Abgesehen von dieser grundsätzlichen Frage, ist die Geschichte frisch und humor-

voll erzählt, mit dem unaufdringlichen Rat, wie die Freizeit erfreulicher zu verbringen wäre als mit den Vergnügen der «Halbstarke».

G. K.

Marshall Catherine: Kein Platz für Eva. Verlag Benziger, Einsiedeln. 1960. 206 S. Leinen.

Nach sorgenfreien Jahren an der Volksschule steht Eva bei ihrem Eintritt in die Mittelschule, die nur von wenigen Schwarzen besucht wird, auf einmal einem Problem gegenüber, das ihre ganze Jugend beeinflussen wird: dem Konflikt zwischen Schwarzen und Weissen. Dank ihrem ausgeglichenen Wesen und ihrem tapferen Herzen, das dem Hass keinen Platz einräumt, und dank ihrer schönen Stimme gelingt es ihr nach vielen bitteren Enttäuschungen schliesslich, nicht nur für sich einen Platz innerhalb der weissen Gesellschaft zu erringen, sondern auch ihren von Hass und Rachegefühlen beherrschten Freund zu versöhnen. Sie gleicht sich dabei den Weissen nicht an, sondern bleibt ihrer Eigenart treu und versucht, daraus ihr Bestes zu geben. Ein eindrückliches Buch!

Sehr empfohlen.

A. R.

Grandt Herta: Marietta. Verlag Waldstatt, Einsiedeln. 1962. 180 S., ill. Lwd.

Nach einer schweren Operation liegt Marietta in einem westdeutschen Spital, wo sie als Operationsschwester arbeitete. In ihrer Krankheit zieht ihr bisheriges schweres Leben an ihr vorüber, aber sie verzweifelt nicht und erkennt, dass im Gehorsam gegen Gottes Willen das Leben trotz allen Mühen sinnvoll und schön sein kann. – Diese feine Erzählung wird vor allem katholischen Leserinnen empfohlen.

G. K.

Hamre Leif: Notruf aus Finnmarken. Verlag Sauerländer, Aarau. 1960. Triobuch. 174 S. Brosch. Fr. 2.-.

Zwei junge Piloten müssen in der eisigen Einsamkeit Finnmarkens abspringen. Einer bricht das Bein, und beide müssen, ganz allein auf sich gestellt, alles daran setzen, ihr Leben bis zum Eintreffen einer Rettungskolonie durchzubringen.

Heftige Schneestürme verhindern eine sofortige Rettungsaktion und bringen die zwei Verunglückten in Lebensgefahr. Sie schlagen sich tapfer durch, lernen die Gefahren der arktischen Wildnis in ihrer ganzen Schwere kennen, werden von Wölfen bedroht und können sich nur retten, weil sie ihre Notausrüstung und ihren gesunden Menschenverstand voll ausnützen.

Das Buch vermittelt sehr instruktive Bilder aus dem Leben der norwegischen Fliegertruppen und ist ein herrliches Bild der Kameradschaft in schwierigsten Verhältnissen.

Sehr empfohlen.

-ler

White Robb: Ein Hund, ein Junge und ein Mädchen. Verlag Sauerländer, Aarau. 1961. Triobuch. 204 S. Brosch. Fr. 2.20.

Jonnys Vater hat nach dem Tode seiner Frau die Farm auf dem Lande verlassen und lebt nun mit seinem Sohn in der für beide trostlosen Stadt. Der Junge leidet hier, er ist wie gelähmt, und es zieht ihn mit aller Macht auf das Land zurück. Schliesslich kann er nicht mehr widerstehen.

Auf der Farm gewinnt er die Freundschaft eines Mädchens und die des herrenlosen Hundes Potter. Die innige Kameradschaft der drei bringt es endlich zustande, dass sich Vater und Sohn wieder ganz finden und zusammen ein neues Leben auf der Farm beginnen.

Das Buch erzählt von einer grossartigen Freundschaft zwischen Mensch und Tier, es ist fein aufgebaut, die Reaktionen der Kinder sind richtig erfasst, und die Darstellung der Tiere auf dem Gut und in der Wildnis zeugt von einer ausserordentlichen Beobachtungs- und Darstellungsgabe des Verfassers und von einer tiefen Liebe zu allem Lebenden.

Ein einzigartiges Buch – wenn es nur nicht so unsorgfältig übersetzt wäre! Die zahlreichen Verkürzungen sind ebenso störend wie unnötig, vermögen aber trotzdem nicht, die wundersame Stimmung des Buches zu zerstören.

Empfohlen.

–ler

Wurm Franz F.: Orissa wird leben. Sebaldis-Verlag, Nürnberg. 1961. 168 S., ill. von Werner Kulle. Hlwd. Fr. 8.20.

Ein junger Hindu kehrt nach vierjährigem Studium als Landwirtschaftsberater in seine Heimat zurück. Zu seinem Arbeitsgebiet wählt er ein armseliges Dorf im Dschungelgebiet von Orissa aus, um dort einen dramatischen Kampf gegen Hunger und Not zu führen.

Das Buch zeigt eindrücklich, dass der Kampf nicht nur gegen die äussere Not auszutragen ist, sondern in noch grösserem Masse gegen tief eingewurzelte Vorurteile, gegen Aberglaube und Demagogie. Es führt die Kinder in erfassbarer Art in die Probleme der Entwicklungshilfe ein, zeigt das vorhandene Elend, den Opfermut der Helfer und die langsame Besserung, wenn eine innere Umkehr stattfindet.

Ein tapferes und notwendiges Buch für unsere Zeit.

Sehr empfohlen.

–ler

Nack Emil: Aegypten und der Vordere Orient im Altertum. Verlag Carl Ueberreuter, Wien. 1962. 330 S., mit Photos und Skizzen von Emil Nack. Lwd.

Der bekannte Historiker Emil Nack hat mit seiner Darstellung über Aegypten und den Vorderen Orient im Altertum Lehrern und reiferen Schülern ein hervorragendes Werk geschenkt. Man spürt dem Verfasser nicht nur seine gründliche Sachkenntnis, sondern auch seine Begeisterung für diese geschichtlichen Epochen an, so dass eine äusserst lebendige, hervorragend illustrierte Darstellung dieser Länder und ihrer eindrucksvollen Vergangenheit möglich geworden ist.

Sehr empfohlen.

G. K.

Jepsen H. L.: Aufs Meer hinaus. Aus dem Dänischen übersetzt von Werner v. Grünau. Verlag Franz Schneider, München. 1959. 144 S. Kart.

Mit allen Fasern zieht es den vierzehnjährigen Hugo zum Schifferberuf. Was er da an der dänischen Küste beim Muschelfischen und später als Schiffsjunge auf einem Küstenfrachter erlebt, ist lebhaft, menschlich warm, fesselnd und wahr geschildert. An aufregenden Ereignissen fehlt es nicht. Köstlich derbe, vortrefflich gezeichnete Typen und die tapfere Haltung des Jungen in schwieriger Lage verleihen dem Buch Charakter und ethischen Wert.

Empfohlen.

O. E.

Mühlenweg Fritz: Das Schloss des Drachenkönigs. Verlag Herder. 1961. 128 S. Lwd.

Die fünfzehn chinesischen Märchen sind nicht besonders eigenartig, wie man vielleicht erwarten könnte. Die Sprache ist einfach und wohlthuend klar, nicht etwa blumig ausholend. Chinesisch sind die Figuren und die Umwelt und in einigen Erzählungen die ausgesuchte Liebenswürdigkeit, wobei sich sogar der Böse einer höflichen Form befleißigt. Natürlich ist das Unwahrscheinliche dem Märchen eigen, doch verläuft hier die Handlung manchmal sehr sprunghaft und unmotiviert. Junge Leser werden höchstens an vier oder fünf der Märchen Gefallen finden. Ein besinnlicher Leser hingegen mag in vielen tieferen Sinn erleben.

Empfohlen.

O. E.

Moshage Julius: Die Feuerjungen von Golden Hill. Hoch-Verlag, Düsseldorf. 1960. 159 S. Hlwd. 7.80.

Wenn bei uns ein Bahnbord Feuer fängt, gerät alles in Aufregung. Wie gewaltig nehmen sich daneben die riesigen Waldbrände aus, welche immer wieder die ausgedehnten

Forste Amerikas heimsuchen und unermesslichen Schaden stiften. Ueber die Gegenmassnahmen, das Ueberwachungssystem und die bei drohender Gefahr zu treffenden Vorkehrungen orientiert das vorliegende Buch recht eingehend, wobei das Wissen in eine flotte Feriengeschichte eingewoben ist. Irgendwelche Uebersteigerungen fehlen, dafür finden sich sympathische Zwischentöne in der Typenzeichnung. Die Uebersetzung wirkt stellenweise ein wenig «deutsch», doch soll uns dies nicht hindern, das sympathische Buch zu empfehlen.

wpm.

VOM 16. JAHRE AN

Monestier Marianne: Kawanga, das Eskimomädchen. Aus dem Französischen von Leonharda Gescher. Verlag Hermann Schaffstein, Köln. 1960. 176 S. Kart. DM 7.50.

Die Fabel dieses Jugendromans ist einfach: Ein Kanadier begegnet unter tragischen Umständen einem Eskimomädchen, und sie verlieben sich. Damit erwächst ihm aber auch die Feindschaft eines Nebenbuhlers aus dem Stamme der Geliebten. Auf gemeinsamer, gefahrvoller Fahrt durch eine Eiswüste erkrankt das Mädchen. Die beidseitige Sorge um ihr Leben bringt die Männer einander näher, und der Weisse ringt sich zum Verzicht durch.

Zwei Umstände sprechen in dieser Geschichte besonders an: die kraftvolle Darstellung eines unwirtlichen Landes und des harten Lebenskampfes seiner Bewohner und die psychologisch gut gezeichnete, stille Seelengrösse der drei so verschiedenen Hauptgestalten. Künstlerisch etwas beeinträchtigt wird sie dadurch, dass der Fluss der Erzählung unterbrochen ist durch Einschlebung von Radiomeldungen und Tagebuchnotizen. Der tiefere Wert dieses ernsten Jugendbuches liegt darin, dass das Abenteuerliche nicht Selbstzweck, sondern Bewährungsprobe für eine menschliche Haltung ist.

Empfohlen.

E. Wr.

Springenschmid Karl: Signorina N.N. Roman für junge Mädchen. Hoch-Verlag, Düsseldorf. 1960. 316 S. Lwd. 8.80.

Wenn ein Mädchen im bereits heiratsfähigen Alter aus dem Erziehungsheim entlassen wird und den Namen Nessuno = Niemand zugesprochen erhält, dann ist es nicht verwunderlich, wenn es nach seiner Herkunft und seinem wirklichen Namen forscht. Der im Buch etwas stark journalistisch behandelte Fall soll sich in Florenz tatsächlichgetragen haben. Die Tragik der Situation und die harten Kämpfe gegen den bürokratischen Staatsapparat werden leider durch die Liebesgeschichte, die allerdings gut ins Geschehen verwoben ist, zu stark überblendet, so dass der erwachsene Leser gelegentlich an Illustriertenlektüre erinnert wird. Das allseitige Happy-End dürfte dem Wunsche der Teenager, für die das Buch bestimmt ist, entsprechen wpm.

Diekmann Miep: Marmouzet. K. Thienemanns Verlag, Stuttgart. 1960. 200 S. Hlwd. DM 7.50.

Quirin, der Marionettenschnitzer, findet im Waisenhaus der Stadt Marietje. Sie entspricht ganz seinem Traum von der «Puppenprinzessin». Er nimmt sie mit sich in sein Waldhaus. Marietje-Marmouzet wächst dort zum Mädchen, zur jungen Frau heran. Der Puppenspieler und auch Maurits, der junge Freund, sehen in ihr aber immer noch die Prinzessin, die Puppe. Schmerzlich müssen sie erfahren, dass Marmouzet ein lebendiger Mensch ist und ihren Weg selber suchen und gehen muss.

«Marmouzet» stellt an den Leser hohe Anforderungen. Das Buch ist sehr feinfühlig und zart geschrieben. Oft werden die Dinge nur angedeutet, Probleme nur umrissen. Der Leser muss sich selber mit ihnen beschäftigen. Wer Freude am seltsamen Zauber dieser Puppenspieleratmosphäre hat, dem wird es zu einem tiefen Erlebnis. Für die reifere Jugend sehr empfohlen.

O. E.

von Roeder-Gnadeberg Käthe: *Aysche. Ein Fischermädchen vom Bosporus*. K. Thienemanns Verlag, Stuttgart. 1960. 287 S. Lwd. 9.80.

Der Roman geleitet den Leser durch den wohl bewegtesten Abschnitt der türkischen Geschichte, den Zusammenbruch des «kranken Mannes am Bosporus» und die revolutionäre Verwestlichung des Staatsaufbaus und der Lebensverhältnisse. Das Buch greift aber weit über die Grenzen einer trockenen Schilderung historischer Geschehnisse hinaus. Es ersehen vor dem Leser die nuancenreich gezeichneten, gegensätzlichen Typen: der einfache Bauer aus dem am «Rande der Welt» liegenden anatolischen Dorf und der kontaktreichere Fischer, der Händler und der Offizier. Ueber den Gegensätzen von Konservatismus und revolutionärem Ueberschwang steht die Weitsicht der Grossmutter, und die Liebe bindet Menschen verschiedener Sozialstufen, so dass sie das Schwere der Umsturzeiten ertragen können. Ein ausgezeichnetes, an Zwischentönen reiches, sprachlich ge- diegenes Buch.

Sehr empfohlen.

wpm.

Ziegler-Stege Erika: *Wenn man 15 - 16 - 17 ist*. Verlag Sebaldu, Nürnberg. 1960. 175 S. Leinen. Fr. 6.50.

Elis, ein 15jähriges Mädchen, zurückhaltend, stolz und verständnislos den Mitmenschen gegenüber, öffnet ihre Gefühlswelt vorerst nur ihrem Hund, der «sie allein versteht». Da lernt sie einen jungen Hochstapler kennen, der ihr imponiert - denn alles Aeussere, aller Schein ist ihr wichtig. Im Laufe der Geschichte vollzieht sich aber eine Umwertung von aussen nach innen: Der Vater stirbt, der Hund stirbt, und Elis lässt ihren hochtrabenden Freund im Stich. Sie lernt einen einfachen Studenten kennen, der sich in der Freizeit sein Studiengeld auf dem Bau verdienen muss. Nun ist sie reif genug, durch das schmutzige Ueberkleid hindurch die «schöne Seele» zu erkennen und zu schätzen.

Die erste Hälfte des Buches liest sich etwas mühsam, die zweite Hälfte ist dichter. Doch ist das ganze Buch in einem frischen, unsentimentalen Ton geschrieben. Man wird es den grösseren Mädchen gerne in die Hand geben.

Empfohlen.

we

Jansen-Runge Edith: *Keine Zeit für Träume*. Verlag Erich Schmitt, Berlin. 1961. 212 S. Leinen.

Wie mancher junge Mensch will auf irgendeinem Gebiet der Kunst begabt sein, gar Grosses vollbringen! Für sie alle und für ihre Eltern ist dieses Buch geschrieben, das den dornenvollen Weg einer mittelmässigen und den noch dornenvolleren einer wirklich begabten Tänzerin nachzeichnet - ein für Schwärmer und Berufene ernüchterndes Buch. Haupt- und Nebengestalten sind alle gleicherweise fein psychologisch schattiert. Die tief sinnigen, prägnanten Dialoge setzen eine ziemliche Reife - seelische und intellektuelle - voraus. Das Buch gehört in die Bibliothek von Mittelschülern.

Empfohlen.

we

Perruchot Henri: *Klassische Impressionisten*. Manet, Pissarro, Renoir, Césanne. Uebers. aus dem Französischen. Hoch-Verlag, Düsseldorf. 1962. 159 S., ill. Lwd. 17.30.

Das Buch will keine Kunstgeschichte, sondern eine Sammlung von vier repräsentativen Lebensläufen darstellen. Es ist dem Autor gelungen, in einer interessanten Darstellung das Leben und das Wirken der vier Künstler zu zeigen, welche in der Zeit des erstarrten Klassizismus wagten, neue Wege zu beschreiten. Die Querverbindungen mit der Kunst der Epoche und auch mit der Literatur haben eine kleine Kulturgeschichte entstehen lassen, welche sich sehr leicht liest und durch farbige und schwarzweisse Abbildungen von Kunstwerken und Dokumenten sehr reich ausgestattet wurde. Für kunstliebende Jugendliche sehr empfohlen.

-ler

Nicht empfohlene und abgelehnte Bücher

Aliki:	<i>Wilhelm Tell</i>
d'Arle Marcella:	<i>Drei Mädchen in Salerno</i>
Arnéguy Michèle:	<i>Wovon träumst du, Ines?</i>
Bernhard-v. Luttitz M.:	<i>Ferien wie noch nie</i>
Biggemann Hildburg:	<i>Bella Räuberschreck</i>
Braumann Franz:	<i>Gold in der Taiga</i>
Buckeridge Anthony:	<i>Immer dieser Fredy</i>
Bürki Roland:	<i>Aus Gottes ewigem Schoss</i>
Carlzon Lars:	<i>Auf Schmugglerjagd in San Diego</i>
Cyran Eberhard:	<i>Tor zum Tag</i>
Damjan Mischa:	<i>Francesco und das Eselchen</i>
Damjan Mischa:	<i>Der Clown sagte nein.</i>
Dan Peter:	<i>Rolf - Bücher</i>
Diekmann Heinz:	<i>Ebeker, der kleine Storch</i>
Dillon Eilis:	<i>Die singende Höhle</i>
Dolezal Erich:	<i>Planet im Nebel</i>
Ende Michael:	<i>Jim Knopf und die wilde 13</i>
Erdmann Herbert:	<i>Rätsel der Baubude</i>
Fatio Louise:	<i>Wo ist der glückliche Löwe?</i>
Föhren Klaus:	<i>Ein Flieger fällt in unser Land</i>
Gast Lise:	<i>Sommer ohne Mutter</i>
Gregg Martin:	<i>Kampf um Kautschuk</i>
Gross Heiner:	<i>3:0 für die Bärte</i>
Gross Heiner:	<i>Der schwarze Jack</i>
Guillot René:	<i>Agbasso</i>
Haas Margret:	<i>Casey Jones fährt wieder</i>
Hayde Bertl:	<i>Drachen-Juppo fliegt um die Welt</i>
Hering Elisabeth:	<i>Sagen von Donau und Rhein</i>
Herrmann Barbara:	<i>Aber der Wind weht aus dem Westen</i>
Holmberg Ake:	<i>Herrn Olssons Galoschen</i>
Hornemann Sabine:	<i>Was gestern war, verweht ...</i>
Hühnerfeld Paul:	<i>Abfahrt 6 Uhr 09</i>
Hummel Elfi:	<i>Logbuch einer Weltreise</i>
Idestam-Almquist G.:	<i>Glückliche Elisabeth</i>
Jaeger Karel:	<i>Der kleine Torero</i>
Jaeger Karel:	<i>Niccolo, der kleine Sänger</i>
Keet I.:	<i>Auf der Kreuzung</i>
Kranz Herbert:	<i>König auf Zeit</i>
Kocher Hugo:	<i>Falea und der Tigerhai</i>
Lutz Johannes:	<i>Festliches Jahr</i>
Matthes Elisabeth:	<i>Inge Seidenstrumpf</i>
Meissel Wilhelm:	<i>Der grosse Kiongozi</i>
Meister/Andersen:	<i>Jan, wir kommen!</i>
Michaelis Karin:	<i>Die Gormsen-Kinder</i>
Pearce A. H.:	<i>Abenteuer in der Hyak-Bucht</i>
Perkins Peter:	<i>Geheimcode «Hunter»</i>
Plate Herbert:	<i>Der aus dem Dschungel kam</i>
Rambow H.:	<i>Fritz Maiwald und seine Freunde</i>
Rommel Willi:	<i>Gegenstände für Bastlerhände</i>
Saint-Hill Bruno:	<i>Billy von West Hill</i>
Schegger Theresia:	<i>Mobil Bastelbuch</i>
Sperling Walter:	<i>Krippenbastelbuch</i>
Siebe Josephine:	<i>Geschichten aus Oberheudorf</i>
Smulders Lea:	<i>Roter Roller Klingeling</i>
Spang Günter:	<i>Felicitas und ihr Gespenst</i>
Spang Günter:	<i>Williwack</i>
Stadler/Budenz:	<i>Songs, Couplets, Moritaten</i>
Stanford Don:	<i>Bruchlandung</i>
van Taack Merete:	<i>Kay und die Marchesa</i>
Tornell Brita:	<i>Das Mädchen mit dem weissen Krügen</i>
Ulrich Hans W.:	<i>Fünfzig Meilen vor Rehoboth</i>
Varnac Hugues:	<i>Die Gespensterinsel</i>
Vauthier Maurice:	<i>Der Berg der Rätsel</i>
Vivier Colette:	<i>Poltergeist um Mitternacht</i>
Walch Ida:	<i>Bei uns im Thurta!</i>
Warner P. A.:	<i>Franziska findet eine Freundin</i>
Weissenborn Erna:	<i>Warten auf den Tag</i>
—	<i>Wer froh ist, ist ein König</i>
Weuer Helfried:	<i>Heisse Strassen</i>
Wimmer Hed:	<i>Fatima und das Eselchen</i>